Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

Heft: 23

**Artikel:** Joh. 3, 16. "Also hat Gott die Welt geliebt, dass Er seinen eingebornen

Sohn gab, auf dass Alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden,

sondern das ewige Leben haben."

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-250937

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnem .: Preis:

Salbjahrlich Fr. 2. 20. Bierteljahil. " 1. 20. Franko b. b. Schweiz. Mro. 23.

in hace

Ginruck: Gebühr: Die Zeile ober beren Raum 10 Rarpen.

Cenbungen franfo.

Das

Dus

# Volks:Schulblatt.

22. Mai.

Vierter Jahrgang.

1857.

Das "Boltsichulblatt" erscheint mochentlich ein Mal zu je 1 Bogen. — Bei ber Rebaftion fann je berzeit auf basselbe abonnirt werden um Gr. 1 per Quartal.

3oh. 3, 16.

"Also hat Gott die Welt geliebt, daß Er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben."

hier ein Zeichen der ewigen Barmherzigkeit — groß und fünd= lich wie die Sonne Gottes am himmel, die belebend und jegnend das All fammt den Einzelwesen bestrahlt; ein Zeichen der Barmbergigfeit Gottes, das hinleuchtet über alle Unruhe der Menschheit, über all' die heimliche Angst der Gewaltigen, über alles Elend der Armen; es besucht und befruchtet die feimende Jugendfraft, hebt die Schule jum Garten des himmels und adelt den Lehrer jum Dienfte in Engelsgeschäften; es bietet fich dem Beifen und Einfältigen bar, und es tritt vor den Gunder in feinem tiefen Weh, wenn der Donner des Gefetes fein Gemiffen erschüttern und er fein Auge meder ju Gott noch zu Menschen zu erheben magt. — Wer dieß glaubt, hat ja doch einen Beweis, daß Gott fich über die Welt erbarmet bat, einen Beweis, den weder Krieg, noch Aufruhr, noch Sammer, noch irgend ein Uebel, zernichten können; und das Wort: "Alle, die an Ihn glauben," bringt Troft und Hoffnung und Rube und Friede in jedes Menschen Berg, das geneigt ift; benn Gott fandte feinen eingebornen Cohn jum Zeugnif feiner Barmbergigkeit nicht bloß für die Welt im Gangen und Großen, nicht bloß für einzelne Auserwählte, fondern auch für dich, du Mühfeliger und Beladener, wer du auch seiest — auch für mich.

"Verloren" ist ein Wort, das das grenzenloseste Elend bezeiche net; dieses Elend ist erkannt bei demzenigen, der kein Heil und keine Hülfe sieht, weder im Gegenwärtigen noch Zukünstigen, und der kein Erbarmen hofft, weder auf Erden noch in den Himmeln; es ist nicht erkannt und schlummert bei allen denen, die nach

Gott und Göttlichem nichts fragen, sich um ihrer Seele heil nicht kümmern und leichten Sinnes der Luft und Sünde sich hingeben. —

Des Lehrers und Erziehers erste Pflicht geht dahin: das große Evangelium der Erlösung durch Christum unzerstörbar in der Jugend Seele zu pflanzen.

## Der Mensch. \*)

Ein Mensch, ein einzelner Mensch — wie gering scheint doch Diefer in dem gangen Menschengeschlechte, in dem ungeheuern, alle Vorstellung übersteigenden Gewimmel von Menschen, die nun auf dieser weiten Erde wandeln, gewandelt haben und wohl hernach drauf wandeln werden! Es ist gerade wie mit dem Tropfen in den Fluthen des Meeres; nimm ihn weg und er wird nicht vermißt, füge ihn hinzu und das Meer scheint darum nicht voller. Wie wichtig wir uns auch felbst erscheinen, wie oft wir auch unser Geschäft, unsere Freude und unsern Kummer gleichsam zum Mittelpunkte der ganzen Welt machen wollen, so muß doch diese Wichtigkeit verschwinden, sobald wir an das Ganze denken. Einzelne haben zwar ihr Leben bedeutungsvoll machen, ihre Namen in die Jahrbücher der Geschichte einschreiben, ihre Wirksamkeit ausdehnen können über die Grenzen der Zeit, die ihnen zugemessen war. Doch beruhte dieses weit weniger auf ihnen selbst, als auf den Bedingungen der Zeit, in die sie hingestellt waren, und vor Allem auf der höhern Regierung, der jeder Mensch unterthan ift; Viele streuten dieselbe Saat aus, thaten es mit derfelben Geschicklichkeit und demfelben Gifer; aber nur Ginige unter ihnen fanden das gute Land, und ihre Aussaat erhielt das Gedeihen von oben. Doch selbst diejenigen, Die eine Zeit lang die Augen Bieler, die Augen der ganzen Welt auf sich jogen, sie fanken binab, und meistens waren ihre Werke bald zerstört, wenigstens saben sie selber selten die Früchte ihrer Ur= beit; auch fie waren wie des Grafes Blume, die Sonne ging auf mit der hitze, und das Gras verwelket, und die Blume fällt ab

Den Artikeln, welche über die körperlichen und geistigen Seinsverhältnisse des Menschen, als Fortsetzung der Darlegung unserer pädagogischen Ansichten, nun folgen, sehen wir hier die Bemerkung vor, daß sie nicht sowohl einen streng systematischen Fortbau unserer Pädagogist zu geben haben, als vielmehr eine vorläusige Orientirung in der Lehre vom menschlichen Sein und einen Nachweis, in welchem Sinn und Geiste die "Anthropologie" für den Erzieher – und jeder Lehrer soll Erzieher sein — aufgefaßt, bearbeitet und fruchtbar gemacht werden solle. Das bloße handwersmäßige Zerlegen (Seciren) und Gruppiren ist für die Berussthätigseit des Lehrers weder in körperlicher noch geistiger Beziehung von Nutzen, wohl aber verwirrt es und sühret zu innerer Zwietracht und gemüthsleerem Wesen beim Erzieher sowohl als dem Zögling. Bergleichende Beobachtung und Selbsterkenntniß geben bier aller Theorie vor, zumal wenn sie getragen und befruchtet sind vom Geiste der göttlichen Liebe.